

Pressemeldung

Biogas-Wärmenetze vor dem Aus

EEG gefährdet nachhaltige Wärmenetze in Schleswig-Holstein

Sprakebüll/Kiel, 14. Februar 2024. Das Dorf Sprakebüll in Schleswig-Holstein ist ein Vorzeigedorf in Deutschland in Sachen Energiewende. Überdurchschnittliche viele E-Autos, ein Bürgerwindpark mit vielen beteiligten Bürgern und erneuerbare Wärme aus Biogas. Die Biogasanlage der Familie Andresen beheizt 60 Häuser von 200 Anwohnerinnen und Anwohnern bereits seit zehn Jahren. Ölheizungen gibt es nicht mehr. Christian Andresen, Geschäftsführer Biogas Andresen: „Aktuell zeichnet sich ab, dass ein Weiterbetrieb unserer Biogasanlage nach 2025 nicht mehr wirtschaftlich möglich ist. Bei zwei Ausschreibungsrunden der Bundesnetzagentur sind wir leer ausgegangen, weil Biogasanlagen in Süddeutschland bevorzugt wurden.“

„Dies ist leider kein Einzelfall“, stellt Marcus Hrach, Geschäftsführer LEE SH fest. „Norddeutschland steht ein Sterben von Biogasanlagen und Biogas-Wärmenetzen bevor. Dies kann verhindert werden, wenn bei der nächsten Ausschreibung der Bundesnetzagentur das Ausschreibungsvolumen deutlich erhöht wird. Denn bei der letzten Ausschreibung wurden dreimal mehr Gebote eingereicht, als Zuschlüsse möglich waren. Außerdem wird schnellstmöglich eine extra Ausschreibung für Biogasanlagen mit Wärmenetzen vom Bund benötigt. Die Bereitstellung von erneuerbarer Wärme muss politisch gefördert werden, ein Sterben der Wärmenetze in Norddeutschland ist nicht im Interesse der Politik.“

Wenn die Bundespolitik jetzt nicht gegensteuert, wird es ab 2025 zu Problemen bei der nachhaltigen Wärmeversorgung im ländlichen Raum kommen, denn viele Biogasanlagen in Norddeutschland beliefern lokale Wärmenetze mit erneuerbarer Wärme. Betroffene Kommunen stehen dann vor großen Problemen bei der Wärmeversorgung. Ursache für ein zu erwartendes Anlagensterben in Norddeutschland ist eine Benachteiligung der Anlagen durch Bevorzugung von Biogasanlagen in Süddeutschland, die sogenannte Südquote die 2021 eingeführt wurde. Diese bevorzugt Deutschlands Süden bei Zuschlüssen in der Ausschreibung der Bundesnetzagentur. Dadurch haben Anlagen im Norden weniger Chancen auf einen Ausschreibungszuschlag. Marcus Hrach weiter: Wir brauchen mehr und nicht weniger erneuerbare Wärmenetze in Schleswig-Holstein.“

Der aktuellen Ausschreibungslogik der Erneuerbaren-Energien-Gesetzes folgend würde die Biogasleistung in fünf Jahren bundesweit um die Hälfte reduziert sein und in zwölf Jahren praktisch nicht mehr existieren.

Biogassektor als Alternative zu Gaskraftwerken nutzen

Die Bundesregierung hat eine neue Strategie zur Errichtung von Gaskraftwerken mit Wasserstoffkapazitäten beschlossen. Ziel ist, die Energieinfrastruktur zu modernisieren und die Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Mit dieser Strategie sollen zunächst bis zu zehn Gigawatt an neuer Gas-Kraftwerksleistung ausgeschrieben werden. Bis 2028 soll dann ein technologieoffener Kapazitätsmechanismus stehen. Dieser Mechanismus muss auch Bioenergie berücksichtigen.

Marcus Hrach, LEE-Geschäftsführer fordert zur Vorbereitung dafür zeitnahe Maßnahmen zur Stärkung des Biogassektors: "Die schleswig-holsteinischen Biogasanlagenbetriebe können die Flexibilitätsanforderungen der Kraftwerksstrategie gewährleisten. Sie können bei Engpässen einspringen und den Strommangel ausgleichen. Doch diese Anlagen müssen auch die Möglichkeit haben, bei Ausschreibungen berücksichtigt zu werden. Das derzeitige Ausschreibungsvolumen für Biomasse reicht nicht aus."

Leistung ließe sich in Schleswig-Holstein vervierfachen

Hrach erklärt, warum es sinnvoller wäre, die bestehenden Biogasanlagen stärker in die Kraftwerksstrategie einzubeziehen: "Schätzungen des LEE zufolge könnte die Leistung der Biogasanlagen bundesweit von derzeit 6 Gigawatt auf 12 Gigawatt verdoppelt werden, noch bevor die ersten Gaskraftwerke in Betrieb gehen. **Allein in Schleswig-Holstein könnte die installierte Leistung von derzeit ca 500 MW vervierfacht werden.** In die dann laufenden Speicherkraftwerke müssen keine zusätzlichen Substratmengen eingebracht werden, um die angefragte flexible Leistung zu gewährleisten.

Zum Hintergrund

Aktuell erzeugen in Schleswig-Holstein rund 887 Biogasanlagen Biogas. Sie stellen 511 MW installierte Leistung. Neben verlässlichem Strom liefern viele dieser Anlagen auch Wärme an Nah- oder Fernwärmenetze. Viele dieser Anlagen wurden zwischen 2005 und 2012 gebaut. Für diese Anlagen läuft in den nächsten Jahren die aktuelle EEG-Förderung aus. Anlagenbetreiber machen sich aktuell Gedanken um die Fortführung ihrer Anlagen. Insbesondere diejenigen, die sowohl Strom als auch Wärme als Haupteinkommensquelle haben, sehen ihre Zukunft innerhalb der EEG-Förderung. Durch die im Jahr 2021 eingeführte Südquote erhalten deutlich weniger Anlagen aus dem Norden Zuschläge. Sie beinhaltet, dass mindestens 50 Prozent des Ausschreibungsvolumens in die Südregion gehen sollen. Im Süden nicht vergebene Mengen werden nicht auf die übrigen Standorte im Norden übertragen. Die Südquote wurde eigentlich eingeführt, um den EE-Ausbau im Süden anzureizen, gefährdet jetzt aber u.a. **die erneuerbare Wärmewende, die ab 2028 für alle Gemeinden in Deutschland verpflichtend ist.**

Der LEE Landesverband Erneuerbare Energien Schleswig-Holstein informiert Gesellschaft, Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit über die Leistungsfähigkeit der Erneuerbaren Energien und setzt sich für den 100-prozentigen Einsatz regenerativer Energien ein.

Ansprechpartner:

LEE SH - Landesverband Erneuerbare Energien Schleswig-Holstein e.V.

Jana Lüth, Pressesprecherin

Walkerdamm 1, 24103 Kiel

E-Mail: lueth@lee-sh.de

Tel.: 0431- 22181450

website: www.lee-sh.de